



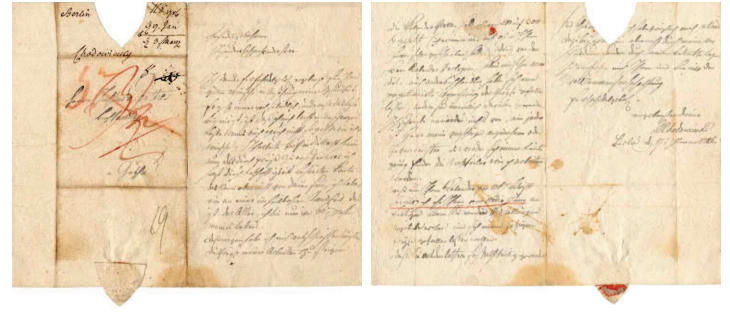
„Der Gotha“

Justus Perthes verdankte seinen Aufstieg zunächst nicht Karten und Atlanten, sondern einem für das Aufklärungszeitalter typischen Periodikum – dem in einer deutsch-französischen Parallelausgabe erscheinenden „Gothaischen Hofkalender“/„Almanach de Gotha“. In seiner Mischung aus Nützlichem und Vergnüglichem sprach er ein breites Publikum an. Kupfer- und Stahlstiche, machten die kleinformatigen Kalender besonders attraktiv. Während alle Kalenderunternehmungen der Aufklärung eingingen, sollte der „Gothaische Hofkalender“ bis 1945 eine der wichtigen Säulen des Perthes Verlags bleiben. Dieser dauerhafte Erfolg verdankt sich dem Geschick und Weitblick der Verleger, die den Kalender an die sich wandelnden Lese-, Bildungs- und Wissensbedürfnisse des 19. Jahrhunderts anpassten. „Der Gotha“ fächerte sich in, entsprechend der Ranggliederung des Adels, in mehrere Reihen auf und entwickelte sich zu einem Standardwerk der

europäischen Adelsgesellschaft. Zugleich wurde sein statisch-geographischer Teil erweitert. Verzeichnisse der Ministerien europäischer, amerikanischer und asiatischer Staaten, Textabdrucke von Verfassungen und Grundgesetzen, Listen von Botschaftern und Handelsvertretungen sowie zunehmend auch Kartenbeilagen machten den „Gotha“ zu einem unverzichtbaren statistisch-diplomatischen Handbuch der Staatenwelt des 19. und 20. Jahrhunderts. In der Zeit des Nationalsozialismus vermochte der „Gotha“ seinen Anspruch auf Neutralität und Wissenschaftlichkeit nicht zu wahren. Vor allem seine religions- und ethnographischen Angaben wurden zum Spiegel der auch den Adel erfassenden nationalsozialistischen Rassepolitik. Dies führte dazu, dass Perthes, der seinen ohnehin schwierigen Neuanfang in der sowjetischen Besatzungszone nicht belasten wollte, den Verlag des „Gotha“ 1945 einstellte.

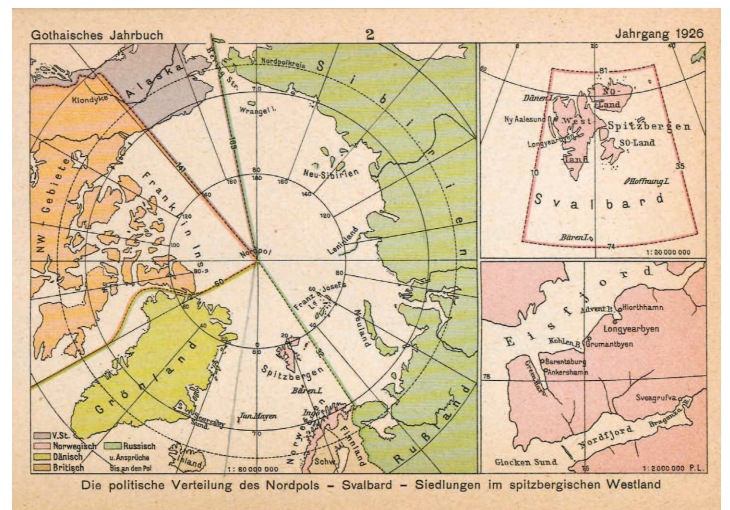


Gothaischer Hofkalender 1786, Kalendarium und Szenen aus Figaros Hochzeit von Daniel Chodowiecki



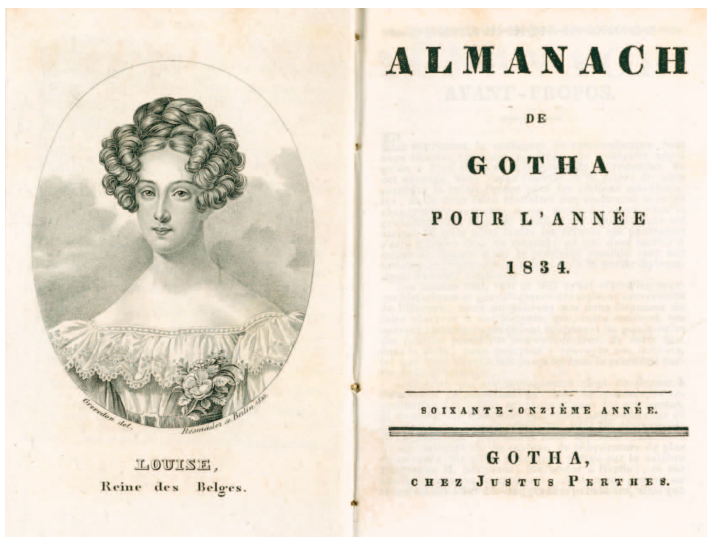
Schreiben Daniel Chodowieckis an Justus Perthes, Berlin 17. Januar 1786.

Daniel Chodowiecki (1726–1801) schuf zahlreiche Kupferstiche für den „Gotha“. Der Brief Chodowieckis ist das älteste überlieferte Dokument des Verlagsarchivs.



Gothaisches Jahrbuch 1926, Kartenbeilage

Aus dem Gotha'schen Hofkalender entwickelte sich in den 1920er Jahren ein eigenständiges „Gothaisches Jahrbuch für Diplomatie, Verwaltung und Wirtschaft“.



Almanach de Gotha 1834



Die Reihen des „Gotha“, 1942



Gothaischer Hofkalender 1816